

Gemeindeblatt

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

Quartalszeitung Nr. 74, Februar 2022 /Schwat/Adar 5782 - In Deutsch und Russisch

UNSERE GEMEINDE HAT EINE NEUE TORA

Jede jüdische Gemeinde muss eine Torarolle haben. Sie wird geachtet und verehrt. In der Synagoge wird sie in

Das Gebot, seine eigene Tora zu schreiben, ist besonders ehrenvoll. In der Tora (Devarim 31:19) heißt es: „So schreib die-

Gebot zu erfüllen. Wenn man eine Torarolle immer griffbereit hat, dann gibt einem das die Möglichkeit, sie ständig zu studieren und lehrt die Furcht vor den himmlischen Mächten.

Zur Erfüllung dieses Gebotes kann man entweder selbst eine Torarolle schreiben oder einen Schreiber damit beauftragen, man darf hingegen weder eine fertige Rolle kaufen noch sie als Erbe oder Geschenk bekommen. Von Herrn Gottesmann, einem Mitglied unserer Gemeinde, erhielt unsere Religionsgemeinschaft am 19. Dezember 2021 ein wunderbares Geschenk. Wenige Monate davor hatte die Familie Gottesmann den wichtigen Entschluss gefasst, für unsere Gemeinde eine Torarolle, die vor etwa 130 Jahren in Osteuropa geschrieben worden war, zu kaufen und die Restauration in Auftrag zu geben. Gesagt, getan.

Die Restauration wurde von Rabbiner Dr. Micha Jerushalaim aus Jerusalem durchgeführt und wurde zu einem großen Ereignis für unsere Gemeinde. Der schriftliche Abschluss dieser Torarolle erfolgte in Anwesenheit vieler Gemeindemitglieder, die sich ungeachtet der Covid-19-Einschränkungen an diesem Festtag versammelt hat-

ten. Herr Gottesmann und Rabbiner Zsolt Balla luden alle Anwesenden ein, in der Synagoge an der Niederschrift der letzten Buchstaben der Torarolle dabei zu sein. So konnten wir mit Hilfe von Rabbiner Dr. Micha Jerushalaim die letzten Buchstaben der Rolle schrei-



einem speziellen Schrank (aron haKodesh) aufbewahrt, an dem ein schöner Vorhang (parochet) hängt. Die Rolle selbst befindet sich in einem verzierten Futteral (sephardischer Brauch) oder einem besonderen Umhang (Tradition der aschkenasischen Juden). Beim Hervorholen der Tora stehen alle auf.

ses Lied für dich und lehre es die Söhne Israels, leg es in ihren Mund, damit es ein Zeugnis für mich sein möge bei den Söhnen Israels.“

Die Propheten zogen hieraus folgenden Schluss: es gibt ein besonderes Gebot, seine eigene Torarolle zu schreiben. Jedem Juden ist es auferlegt, dieses



Schlomo Gottesmann mit der Torarolle

ben und damit sowohl unsere Hochachtung gegenüber der Familie Gottesmann ausdrücken als auch das Gebot zum Schreiben einer Torarolle erfüllen.

TU BI SCHEWAT - "NEUJAHRSFEST DER BAUME"

Tu biSchewat wird am 15. des jüdischen Monats Schewat begangen und heißt in jüdischer Tradition „Rosch haSchanah Ha'illanot“ – „Neujahrsfest der Bäume“. 2022 beginnt es am Abend des 16. Januar und endet am Abend des 17. Januar.

Genau in der Monatsmitte, zu Vollmond, ist dieser Tag zu dieser Jahreszeit fast zwei Stunden länger, die Erde ist noch kalt und verschneit, aber in Israel ist es schon warm. Es ist die Zeit, wenn dort die Frühblüher unter den Bäumen aus dem Winterschlaf erwachen und einen neuen Erntezyklus beginnen. Die Erde ist vom Regen getränkt und hat sich über den Winter erholt, es ist die beste Zeit, um neue Bäume zu pflanzen. Dieses Fest wird schon seit undenklichen Zeiten begangen. Zwar ist es nicht in der Tora benannt, aber die Mischna erwähnt es. Man soll an diesem Tag Obst essen,

vor allem Weintrauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln



– also die Früchte, mit denen Israel in der Tora besonders gesegnet wird, als „Land des Weizens und der Gerste, der Weintrauben

und der Feigen, der Granatäpfel und der Olivenbäume sowie des Dattelhonigs“.

Diese Früchte, die in Erez Israel wachsen, sollen an diesem Tag gegessen werden, darunter nach Möglichkeit mindestens eine Frucht, die in diesem Jahr noch nicht auf den Tisch gekommen ist. Dazu spricht man den Segen Schechejejanu („Der uns am Leben erhalten hat“).

Vor etwa 400 Jahren entstand die Tradition, das Neujahrsfest der Bäume mit einem festlichen Seder zu begehen, ähnlich wie zu Pessach: vier Gläser

roten und weißen Wein zu trinken, in festgelegter Reihenfolge Früchte zu essen, mit denen Israel gesegnet ist, dazu die Tora-Abschnitte zu lesen, in denen diese Gewächse erwähnt sind, Fragmente aus dem Talmud und natürlich aus dem Buch Sohar.

Zwar wird Tu biSchewat als „Neues Jahr“ bezeichnet, es bezieht sich aber ausschließlich auf das „Lebensjahr“ der Früchte von Obstbäumen. Deshalb ist an diesem Tag jegliche Arbeit erlaubt, ohne durch Gebete unterbrochen zu werden.

Früchte von Bäumen, die vor Tu biSchewat angesetzt haben, werden als diesjährige bezeichnet, die späteren als Früchte des Folgejahres. Laut Talmud gilt als Ansatz eine Frucht, die noch nicht ein Drittel ihrer Normalgröße erreicht hat.

(die Fortsetzung auf 2 Seite)

TU BI SCHEWAT - "NEUJAHRSFEST DER BÄUME"

(die Fortsetzung)

Unsere Propheten bestimmten den 15. Schewat zum „Neujahrstag der Bäume“, weil normalerweise bis zu diesem Zeitpunkt bereits ein großer Teil der jährlichen Niederschläge gefallen ist und die Bäume ihre Früchte angesetzt haben; später ansetzende Früchte unterliegen sozusagen einem „eigenen Segen“. Für das jüdische Volk soll dieser Tag, an dem Erez Israel beginnt, die Winterkräfte für eine neue reiche Ernte zu nutzen, ein besonders fröhlicher sein. Erwähnt werden soll auch, dass der

Allmächtige all Seine Schöpfungen zur Zeit ihrer Blüte beurteilt. Zu Tu biSchewat urteilt er also über die Obstbäume und bestimmt über deren Zukunft, deshalb soll man an diesem Tag unbedingt für sie beten. Zudem vergleicht die Tora die Söhne Israels mit Bäumen (daher auch der Brauch, kleinen Jungen die Haare erst zu schneiden, wenn sie drei Jahre alt geworden sind, so wie wir auch nicht von Obstbäumen ernten, die jünger als drei Jahre sind) und im Urteilen über die Bäume richtet der Allmächtige auch über Israel. Und



wie das Urteil auch immer ausfallen möge, Israel ist am Tag des Gerichts frohgestimmt, denn es ist der Allmächtige selbst, der ein würdiges Urteil fällt.

Alexsander Meschmann

PURIM 2022 - GESCHICHTE UND TRADITION

Die Festsetzung von Purim auf den 14. Adar erfolgt in Israel nach dem Mondkalender. Die gebräuchliche gregorianische Zeitrechnung legt das Datum des allgemeinen jüdischen Freudenfestes auf die Mitte des ersten Frühlingsmonats. Deshalb beginnt Purim 2022 am Mittwochabend, dem 16. März, und dauert bis zum Freitagabend, dem 18. März. Donnerstag, der 17. März, ist im heutigen Kalender des Staates Israel interessanterweise ein frei festgelegter Feiertag. Die Erklärung dafür lautet, dass Purim ebenso wie Chanukka in der Tora nicht erwähnt werden.

Dieser bedeutsame Tag ist einer der lebhaftesten und buntesten Feiertage in der jüdischen Kultur. Laut dem biblischen Buch Esther wurde er zum Gedenken an die wundersame Errettung der Juden vor der Ausrottung durch den Amalekiter Haman, den Günstling des Herrschers Ahashverosh im Persischen Reich, vor mehr als 2.400 Jahren festgelegt. Traditionsgemäß wird er am 14. des jüdischen Monats Adar begangen. Der Name „Purim“ kommt von dem persischen „pur – das Los“. Der Sage nach beredete der Ratgeber Haman aus Rachegelüsten gegen den jüdischen Gelehrten Mordechai, der sich weigerte, vor ihm auf die Knie zu fallen, seinen Dienstherrn Ahashverosh, einen Befehl zu erlassen, demzufolge mit Hilfe eines Loses ein Tag ermittelt werden konnte, an dem alle in Persien lebenden Juden vernichtet werden sollten. Das Los fiel auf den 14. Als Mordechai davon erfuhr, forderte er Esther auf, vor dem Herrscher für ihr Volk einzustehen. Entgegen der strengen Hofetikette, bei deren Übertretung ihr der Verlust ihrer Stellung und selbst ihres Lebens drohten, erschien Esther unangemeldet vor Artaxerxes und überredete ihn, ein für sie arrangiertes Bankett zu besuchen, in dessen Verlauf sie sich mit der Bitte um den Schutz der Juden an ihn wandte.

Als Esther und ihr Onkel Mordechai von dem drohenden Unheil erfuhren, versammelten sie alle Juden um sich, um gemeinsam zu fasten, zu beten und die Kinder die Tora zu lehren. Und genau in diesem Moment, so glauben die Hebräer, wendete Gott das Los und lenkte die blutrünstigen Absichten Hamans auf dessen eigenes Haupt. Während des Banketts zu Ehren Esthers versprach Ahashverosh, ihr jeden beliebigen Wunsch zu erfüllen – und die Herrscherin bat darum, ihr und ihrem Volk das Leben zu schenken. Der König erzürnte über Haman, der geplant hatte, die Juden und folglich auch seine eigene Frau umzubringen. Und am durch das Los festgelegten 14. Tag des Adar ereilte das Schicksal nicht die Juden, sondern den Berater und dessen Söhne.

Als Artaxerxes die Ursache von Hamans Intrigen erfuhr, befahl er, diesen an demselben Galgen zu erhängen, den Haman für Mordechai ausersehen hatte. Da jedoch selbst königliche

Befehle nicht abgeändert werden durften, wurde ein neuer Erlass herausgegeben, der den Juden das Recht gab, Widerstand gegen den zuvor erlassenen Befehl zu leisten, „indem der König den Hebräern einer jeden Stadt erlaubt, sich zu sammeln und zur Verteidigung des eigenen Lebens all die Kräfte im Volk und der Region zu vernichten, die sich ihnen, ihren Kindern und Frauen gegenüber feindselig verhalten sowie ihr Eigentum rauben wol-

Morgengebet. Interessant ist, dass immer dann, wenn beim Vorlesen der Name Hamans fällt, alle Anwesenden an diesem heiligen Ort Lärm machen, mit den Füßen trampeln und auf jede erdenkliche Art dem Übeltäter, der an jenen Ereignissen von vor vielen hundert Jahren schuld ist, ihre Verachtung zeigen. Der Talmud verlangt, Purim als „Belustigung“ zu begehen. Es ist eines der wenigen Feste, bei denen es den

che „Umkehr“ auch durch ein solches Besäufnis erreichen kann, bei dem man den Ausdruck „Verfluchter Haman“ schon nicht mehr von „Gesegneter Mordechai“ unterscheiden kann.

Eine der Hauptspeisen an diesem Festtag sind mit Mohn bestreute süße Piroggen – „Hamantaschi“ (aus dem jüdischen „Hamanohren“). Außerdem gibt es die Lieblingssuppe vieler Juden mit Matzeklößchen, Lammfleisch im Tontopf gebacken, Zimmes (ein Gericht aus Möhren mit Backpflaumen) und Rinderzunge mit Soße.

Purim bedeutet auch Karneval, zu dem unbedingt das „Purimschpil“ gehört, aufgeführt von einem oder mehreren Schauspielern während des Festbanketts. Anfangs waren sie simpel und kurz, aber schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts verwandelten sie sich allmählich in Schauspielaufführungen mit zahlreichen Rollen, Musikbegleitung und gereimten Texten, die mitunter mehrere tausend Strophen hatten. Und dann steht Purim für scherzhafte Darstellungen, Kostümbälle und Maskeraden, die darauf hinweisen sollen, dass sich hinter dem zufälligen Zusammentreffen verschiedener Umstände ein „göttlicher Einfall“ verbergen kann. Im Mittelalter wurden auf solchen Veranstaltungen mitunter auch Strohfiguren des Haman verbrannt.

Und noch zwei andere Gebote sind Teil des Festes – einander „essbare Geschenke“ zu machen und den Bedürftigen helfen, damit dieser Tag möglichst vielen Menschen Freude bringen kann.

Man trifft sich zu Purim mit Verwandten und Bekannten und darf nicht vergessen, einander Geschenke zu machen. Meist sind das essbare Dinge – Konfekt, Piroggen oder andere Süßigkeiten. Man gibt sie sowohl der Verwandtschaft als auch ganz unbekanntem Leuten, vor allem Bedürftigen.

Wir beglückwünschen Sie zu diesem wunderbaren Feiertag. Amüsieren Sie sich von ganzem Herzen und denken Sie daran, dass das Gute unbedingt über das Böse siegen wird.

VIEL GLÜCK!!!!

Alexander Meschmann



Der Purim-Feiertag in unserer Gemeinde. 2020 Jahr.

len“. Durch diesen Erlass konnten die Juden bewaffneten Widerstand leisten, ihr Leben verteidigen und viele Feinde vernichten (im Text ist von 76.000 Toten die Rede), darunter auch die zehn Söhne des Haman. In Erinnerung an diese Ereignisse (Rettung vor der Vernichtung) schufen die Juden den Feiertag Purim.

Der Hintergrund der Geschichte von Purim ist in der „Esther-Rolle“ festgehalten, deren feierliches Verlesen unabhängiger Teil des Festtages ist. Das Feiern von Purim ist untrennbar mit den Bräuchen und Traditionen von Purim verbunden. Der festliche Tag beginnt mit dem Verlesen des Buches Esther, das die Ereignisse jener fernen Zeit beschreibt.

Das Verlesen der Esther-Rolle erfolgt in der Synagoge zum Abend- und

Juden erlaubt ist, kräftige Getränke zu sich zu nehmen, denn laut Esther-Rolle „drehte sich zu Purim alles um“: die Bedrohung wurde zur Freude, der Untergang zur Rettung; es zeigte sich, dass in jedem Schlechten auch



ein Körnchen Gutes liegen kann. Die Feiernden meinen, dass man eine sol-

Mazel Tov!



Der Gemeindevorstand und die gesamte Gemeinde gratulieren unserem Gemeindeglied Sarra Koretska zu einem wunderbaren Jubiläum – dem 100. Geburtstag. Nach jüdischem Brauch beinhaltet der Glückwunsch nicht nur Gesundheit, sondern vor allem die Bitte an G-tt, der Person, der wir gratulieren, Wohlergehen zu beschern, ihr ein glückliches

Leben zu schenken, voller geistiger Freude und Erfolg in allen Bereichen.

Für das nächste Lebensjahr wünschen wir Ihnen gute Gesundheit, Freude und Erfolg bei allen Ihren Unternehmungen. Und gemäß dem traditionellen jüdischen Wunsch „120 Jahre sollst du leben!“

Mazel tov!

80 JAHRE WANNSEKONFERENZ

Das bedrückende Ereignis vom 20. Januar 2022 erhielt seinen Namen nach dem Tagungsort: Berlin, Am Großen Wannsee. Dort befand sich die Villa „Marlier“, auf deren Gelände jene Konferenz stattfand, die den endgültigen Genozid der Juden Europas beschloss.

Die Wannsee-Konferenz war einberufen worden, um Mittel und Wege für die „Endlösung der Judenfrage“ festzulegen und war ein wichtiger Meilenstein für die Vernichtung der Juden, denn ab jetzt verliefen die Maßnahmen der Naziorgane besser abgestimmt und durchorganisiert.

Von der anfänglichen Idee, alle Juden auf die Insel Madagaskar zu verbannen, musste man sich verabschieden, da sie nicht durchführbar war. Stattdessen entwickelte man eine andere Idee: Konzentration der Juden in Arbeitslagern in Osteuropa. Die Lebensbedingungen dort sollten extrem schwierig sein, damit die Menschen von selbst starben. Wer aus irgendwelchen Gründen ungeeignet für schwere Arbeit war, sollte eine „entsprechende Sonderbehandlung“ erfahren, also einfach umgebracht werden.

15 hochrangige Vertreter der Nazipartei sowie der Regierung Deutschlands kamen zusammen, um über die Realisierung dessen zu beraten, was sie die „Endlösung der Judenfrage“ nannten. „Endlösung“ war das Codewort für den Plan der zielgerichteten systematischen physischen Vernichtung der europäischen Juden. Die Konferenz selber dauerte nicht lange, lediglich eineinhalb Stunden, von denen Heydrichs Vortrag, in dem er die Gründe für die Ausweisung der Juden aus Europa und ihre Verschickung auf osteuropäisches Territorium darlegte, sechzig Minuten einnahm. Da Hitler den entsprechenden Beschluss hierzu bereits gefasst hatte, diskutierten die Konferenzteilnehmer lediglich technische Nuancen.

1941 hatte Adolf Hitler diesen Plan des Massenmords sanktioniert. SS-General Reinhard Heydrich berief die Wannsee-Konferenz ein, um die Teilnehmer über die Realisierung der „Endlösung“ zu informieren, sich ihrer Unterstützung zu versichern und mitzuteilen, dass Hitler persönlich ihn mit der Koordinierung dieser Aufgabe betraut und ihn an die Spitze des Reichssicherheitshauptamts gestellt habe. Die um den Tisch Versammelten äußerten keinerlei Zweifel an der Zielsetzung dieses Plans, sie diskutierten lediglich Fragen der Umsetzung.

Zum Zeitpunkt der Wannsee-Konferenz wusste die Mehrheit der Teilnehmer bereits, dass das Nazi-Regime die Massenvernichtung der

Juden und anderer Bürger aus den von Deutschland besetzten Gebieten der Sowjetunion und Serbien in Angriff genommen hatte. Sofort nach dem deutschen Einmarsch in die UdSSR begann der Massenmord an



Villa „Marlier“, auf deren Gelände jene Konferenz stattfand

den dort ansässigen Juden – Frauen, Kinder, Männer. Aber die massenhafte Erschießung friedlicher Zivilisten wirkte sehr negativ auf die Stimmung der deutschen Soldaten. Deshalb wurde im November-Dezember 1941 ein neuer Plan erdacht – die Vernichtung der Juden auf industrieller Grundlage, planmäßig und organisiert.

Bereits im Sommer 1941 hatte Rudolf Hoess, Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz, den Befehl zur Erprobung neuer Methoden der Massenvernichtung erhalten. Er kam auf die Idee, Gaskammern zu nutzen. Die Deutschen hatten damit schon in den Jahren 1939-1941 Erfahrungen gesammelt, als sie in Deutschland im Rahmen des sogenannten Euthanasie-Programms Tausende Invaliden und geistig Behinderte töteten. Dieses Programm stieß jedoch auf allgemeinen Protest und wurde offiziell zurückgenommen. Aber die Erfahrung wurde weiterhin genutzt: in verbesserter Form in den Vernichtungslagern.

Bereits im September 1941 hatte man in Auschwitz erste Erfahrungen beim Massenmord in Gaskammern gesammelt. Die Opfer waren sowjetische Kriegsgefangene. In eine schalldicht verschlossene Kammer wurden Blausäure-Dämpfe geleitet – in das Lager unter der Bezeichnung „Zyklon-B“ geliefert – und nach kurzer Zeit trat der Tod der Gefangenen ein.

Am 20. Januar 1942 fand also im Berliner Vorort Wannsee die Konferenz statt, auf der die Fragen der Aufgabenverteilung der unterschiedlichen Behörden des deut-

schen Verwaltungsapparates bei der Vernichtung der Juden Europas erörtert wurden. Heydrich teilte mit, dass die „Endlösung“ ungefähr 11 Millionen europäischer Juden betreffen würde. Diese Ziffer schloss nicht

Schweden, Portugal und der europäischen Teil der Türkei). Ungachtet der Verbrämungen, die in den Protokollen der Wannsee-Konferenz benutzt wurden, war für alle Beteiligten das Ziel klar festgelegt: Koordinierung der Politik, die auf die vollständige Vernichtung der europäischen Juden gerichtet war.

Keiner der staatlichen Funktionäre sprach sich gegen die von Heydrich verkündete „Endlösung“ aus. Nicht einmal zwei Wochen später schickte Adolf Eichmann an alle Einsatzkräfte Befehle mit genauen Anweisungen zum Beginn der Deportation der jüdischen Bevölkerung aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei. Es entstand ein ganzes Netz von Vernichtungslagern, die Ausgangsort des massenhaften Genozids wurden. Von diesem Moment an begann der systematische und sorgfältig ausgearbeitete Genozid.

Am Ende der Veranstaltung erhielt jeder der Anwesenden eine Kopie des Protokolls, die 1945 von fast jedem von ihnen vernichtet wurde. Lediglich eine Kopie blieb zufällig erhalten. Die Ironie des Schicksals fügte es, dass der Besitzer selbst im Konzentrationslager saß, so dass er die im Archiv des Außenministeriums befindliche Kopie nicht vernichten konnte.

Im Protokoll ist das Ziel der Konferenz klar benannt – die Ausarbeitung eines detaillierten Plans zur „Endlösung der Judenfrage“ und die Abstimmung der Tätigkeitsbereiche der verschiedenen Behörden. Der Hauptverantwortliche für die Ausführung war Himmler.

Die Wannsee-Konferenz war ein wichtiger Meilenstein im Prozess der Vernichtung der Juden, denn ab jetzt verliefen die Maßnahmen der Naziorgane besser abgestimmt und durchorganisiert.

Entsprechend dieser auf der Konferenz abgesprochenen Politik wurde durch die Nazi-Machthaber ein ganzes Netz von Todeslagern errichtet, das für die Vernichtung der Menschen bestimmt war. Von 1942-1944 wurden in diesen Lagern drei Millionen Juden ermordet.

Land	Zahl
A. Altreich	131.800
Ostmark	43.700
Ostgebiete	420.000
Generalgouvernement	2.284.000
Bialystok	400.000
Protektorat Böhmen und Mähren	74.200
Estland - judenfrei -	
Lettland	3.500
Litauen	34.000
Belgien	43.000
Dänemark	5.600
Frankreich / Besetztes Gebiet	165.000
Unbesetztes Gebiet	700.000
Griechenland	69.600
Niederlande	160.000
Norwegen	1.300
B. Bulgarien	40.000
England	330.000
Finnland	2.300
Irland	4.000
Italien einschl. Sardinien	50.000
Albanien	200
Kroatien	40.000
Portugal	3.000
Rumänien einschl. Bessarabien	342.000
Schweden	8.000
Schweiz	18.000
Serbien	10.000
Slowakei	88.000
Spanien	6.000
Türkei (europ. Teil)	55.500
Ungarn	742.800
UdSSR	5.000.000
Ukraine	2.994.684
Weißrussland einschl. Bialystok	446.484
Zusammen: über	11.000.000

DATEN ÜBER DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG NACH EUROPÄISCHEN LÄNDERN (aus Wannseekonferenz)

Alexander Meschmann

IN ERSTER LINIE HOFFNUNG AUF FRIEDEN

Schach Herzog ist das erste israelische Staatsoberhaupt, das die Vereinigten Arabischen Emirate besucht. Er wurde am Flughafen von Außenminister Abdullah bin Sajid begrüßt. Anschließend traf Herzog im königlichen Palast Kronprinz Scheich Mohammed bin Sajid al-Nahjan. Er ist der faktische Herrscher der Emirate.

Der israelische Präsident wird auf der zweitägigen Reise von seiner



Frau Michal begleitet. An ihrer Seite sagte Herzog vor dem Abflug, er sei ein Botschafter des Friedens. „Die Bedeutung dieses Besuchs geht über all die praktischen Dinge hinaus, die bei solchen Besuchen besprochen werden. Das heißt in erster Linie Hoffnung auf Frieden. Frieden bringt Fortschritt, Entwicklung und Wohlstand für alle Völker unserer Region.“

INTERNATIONALER HOLOCAUST-GEDENKTAG

Vor 77 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde Auschwitz befreit, dieses grauenhafte Konzentrationslager, in dem mehr als eine Million Menschen umgebracht wurden, vor allem Juden. Dieser Tag wird heute in der ganzen Welt als Internationaler Holocaust-Gedenktag begangen, gemäß der Resolution der Generalversammlung der UNO vom 01.11.2005.

Holocaust – ein Wort, durchtränkt vom Blut und Schmerz mehrerer Generationen. Insgesamt kamen während des Holocaust etwa sechs Millionen Juden ums Leben. Zum Internationalen Holocaust-Gedenktag ehren wir alle von den Nazis während des Genozids ermordeten unschuldigen Menschen.

Zum Holocaust-Gedenktag gedachte der Bundestag der Opfer des Nationalsozialismus. Die Hauptrednerin Inge Auerbacher, Gefangene in Auschwitz und Überlebende des Holocaust, rief die Menschen auf, sich dem Antisemitismus entgegenzustellen. „Leider ist dieser Krebs von neuem erwacht, und der Judenhass wurde erneut in vielen Ländern, auch in Deutschland, zu einer allgemeinen Erscheinung. Diese Krankheit muss schnellstmöglich ausgeheilt werden.“ Auch Mickey Levy, Präsident der Knesset, trat im Bundestag auf. Es war die erste Rede auf Hebräisch im Bundestag. Er sagte, dass es dem deutschen und dem jüdischen Volk in den vergangenen 80 Jahren gelungen sei, das Trauma zurückzudrängen: „Zwei Völker gingen den Weg der Freundschaft und Versöhnung.“ Er unterstrich, dass Deutschland die Sicherheit Israels zu einem der Hauptpfeiler seiner Außenpolitik gemacht habe und gegen Antisemitismus



Miki Levi

bei sich und in der ganzen Welt kämpfte. „Man hat versucht, das jüdische Volk vom Antlitz der Erde zu tilgen, aber unser Volk lebt, und es gibt unseren Staat Israel“. Mickey Levy beendete seine Rede mit dem Kaddisch für alle getöteten Juden. Beim Sprechen des Gebets brach er in Tränen aus. Bundestagspräsidentin Bausilow rief zur Wachsamkeit auf. In einigen deutschen Bundesländern tritt der Antisemitismus wieder in Erscheinung, dem dürfe kein Raum gegeben werden. In der ganzen Welt wird an diesem Tag mit Gebeten und Kranzniederlegungen der unschuldig Ermordeten gedacht. Leider mussten in diesem Jahr wegen der Pandemie Veranstaltungen mit großer Beteiligung abgesagt werden. Trotzdem wurden sowohl an der mittelalterlichen Synagoge in Rom als auch in Israel und vielen anderen Ländern Kränze niedergelegt. Am Holocaust-Memorial in Berlin legten Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Kränze nieder, und in Leipzig legten Zolt Balla, Rabbiner von Sachsen, und Kuf Kaufmann, Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinschaft zu Leipzig, einen Kranz am Denkmal für die

Opfer des Nationalsozialismus nieder. Dieses schreckliche und unmenschliche Vorgehen, das den Namen „Holocaust“ erhielt, führte zur zielgerichteten Auslöschung von praktisch einem Drittel der Juden, hervorgerufen von Hass und Fanatismus, klarem Rassismus und diskriminierenden Vorurteilen. SO ETWAS DARF SICH NIE WIEDERHOLEN!

Alexander Meschmann



Vorsitzender unserer Gemeinde Kuf Kaufmann und Rabbiner Zolt Balla am Denkmal für die Opfer des Faschismus.

Gottesdienste
im Februar, März 2022
Freitags und sonnabends
Schabbat
Gottesdienste freitags 17:00
Gottesdienste sonnabends - 9:00

1.2.22, - Rosch Chodesch 1 Tag 8:00
2.2.22, -Rosch Chodesch 2 Tag 8:00
3.3.22, - Rosch Chodesch 1 Tag 8:00
4.3.22, -Rosch Chodesch 2 Tag 8:00
16.3.22, -Taanit Ester 4:43
16.3.22, -Fastende 18:42
16.3.22, -Purim -18:45
17.3.22, - Purim - 8:00
18.3.22, - Schuschan Purim - 8:00



JÜDISCHER HUMOR

Einstein wurde von einem Korrespondenten gefragt: „Was eigentlich ist Relativitätstheorie?“

Der Wissenschaftler erklärt: „Wenn Sie ein bezauberndes Mädchen eine Stunde lang auf Ihrem Schoß halten, dann kommt es Ihnen vor, als wäre nur eine Minute vergangen. Wenn Sie dagegen eine Minute lang auf einem heißen Herd sitzen, dann wird es Ihnen wie eine ganze Stunde vorkommen. Das ist die Essenz der Relativitätstheorie.“

Einmal wurde Einstein in einem Interview von der amerikanischen Journalistin Ms Thompson gefragt: „Was ist Ihrer Meinung nach der Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit?“

- Mein Kind, - antwortete Einstein gutmütig - selbst wenn ich die Zeit hätte, dir diesen Unterschied zu erklären, würde es eine Ewigkeit dauern, bis du ihn verstehst.

Eines Tages erhielt Heine von einem Freund einen großen Nachnahmebrief. Er enthielt viel Geschenkpapier und einen kleinen Zettel, auf dem stand: „Mir geht es gut. Dein...“

Bald kam bei dem Freund eine große Kiste an, für die dieser viel Geld bezahlen musste. In der Kiste war ein großer Stein und eine kurze Notiz:

„Als ich erfahren habe, dass es dir gut geht, ist mir dieser Stein vom Herzen gefallen. Dein Heine.“

ZUR GRUNDRENTE

Hurra! Hurra! Die Grundrente ist da!... Das heißt, man erhält eine festgesetzte Summe. Jeder, dem das Geld nicht ausreicht... Naja, viele sind der Meinung, dass es nicht reicht. Auch Oligarchen reden oft so. Sie kriegen also auch? Nein, natürlich nicht... Wenn wir uns auf das Wort „Basis“ konzentrieren, dann bedeutet das „Grundlage“; wenn es aber die Grundlage ist, dann wird es nicht weniger werden, denn weniger kann es nicht sein, was wäre es sonst für eine Basis? Denn die Grundsicherung ist auch eine Basis, weniger geht nicht...

Schwer zu begreifen, aber das Schlüsselwort ist hier nicht „Grund-“, sondern „Rente“. Was bedeutet das - „Rente“? Rente ist die Berechnung durch den Rentenfonds. Hast du gearbeitet - zahlst du ein, hast du nicht gearbeitet - kannst du auch einzahlen, musst aber nicht. Dein freier Wille...

Die Grundvoraussetzung für den Erhalt einer Grundrente ist, dass man lange, aber wenig eingezahlt hat... Wohin eingezahlt? In den Rentenfonds Deutschlands, in den Rentenfonds der Länder der Europäischen Union oder in die Rentenfonds der Länder, mit denen Deutschland ein Abkommen über Rentenfonds hat. Moldawien beispielsweise.

Als Minimum muss man 33 Jahre eingezahlt haben. Manche haben eingezahlt, andere, wie Ilja Murometz, haben 33 Jahre auf dem Ofen gelegen. Manche haben nicht eingezahlt, aber Kinder geboren und erzogen. Andere haben nach irgendwem geschaut, aber nicht, um sie mal

zu besuchen, sondern um sie zu waschen usw. Die bekommen alle, außer Ilja Murometz. Klar, warum.

Zum anderen stellt sich heraus, dass die Grundrente überhaupt nicht einheitlich für alle Anspruchsberechtigten ist, sondern sehr unterschiedlich. Es gibt eine Deckelung, also eine Obergrenze - 1250,00 Euro. Und



für Ehepaare 1950,00 Euro. Mehr als diese Summe wird es also nicht geben, weniger - jederzeit, bitteschön. Und wenn das nicht ausreicht, dann legt das Sozialamt mit Grundsicherung dazu. Und auch ein Teil dieser Rente wird nicht berücksichtigt. Genau gesagt, die ersten 100 Euro plus 30% der Restsumme. Und auch hier gibt es eine Deckelung - das, was nicht berücksichtigt wird, darf die Hälfte der Grundsicherung als solche nicht übersteigen. Also nicht mehr als 224,50 Euro für Alleinstehende oder 202,00 Euro für jeden der Eheleute. Auch Witwenrenten werden einbezogen.

Das Gesetz über die Zahlung der Grundrente trat am 1. Januar 2021 in Kraft. Das bedeutet jedoch nicht, dass zu diesem Zeitpunkt mit der Auszahlung begonnen wurde. Weit gefehlt. Das ist ein sehr langwieriger Prozess und dazu noch ein sehr bürokratischer. Nur wenige haben bisher etwas bekommen. Aber man hat versprochen, dass bis Ende 2022 jeder, der es braucht, alles bekommt.

Was tun? Na gar nichts. Einfach nur dasitzen (stehen, liegen) und abwarten. Vielleicht klappt es ja. Und wenn, dann auf jeden Fall rückwirkend ab 1. Januar 2021... Ha, das wird ein Geldsegen! Und siehe da, nicht nur Moldawien hat mit Deutschland einen Vertrag über Rentenzahlungen, auch andere Länder... Und dann... und dann...

erkennen sie vielleicht die in der Heimat geleisteten Arbeitsjahre an, und berücksichtigen sie, und zahlen... Man müsste eben bloß Covid überleben. Aber das ist schon wieder ein anderes Thema, obwohl gleichfalls mit Rente verbunden, wenn auch nicht so unmittelbar. Wie übrigens das gesamte Leben. Also, wie heutzutage angesagt, bleiben wir gesund und warten, und warten... auf besseres Wetter natürlich. Ungeachtet dessen, dass es hier kein Meer gibt.

Boris Bujanow

Gemeindeblatt

Redakteur A.Meschmann
Techn.Redakteur E.Kerzhner
Übersetzung Ch. Müller

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

Lößstr.10 04105 Leipzig
Tel. 0341 980 02 33
irg-leipzig@gmx.de